

"Schon wieder eine Neuschöpfung!"

Autor(en): **Stieger, Heinz**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **88 (1962)**

Heft 9

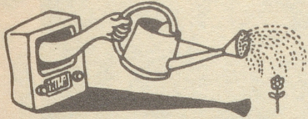
PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Aether-Blüten

In der Sendung «Mit kritischem Griffel» aus dem Studio Bern erlauscht: «Wer zuviel ißt, hat mehr vom Leben – auf alle Fälle mehr Magen- und andere Beschwerden ...» Ohohr

Sprüche am Jaßtisch

Bitte um Karten und Jaßtpeppich:
«Fräulein, bitte en Sportplatz und es Gsangbuech!»

Beim letzten Stich eines Matsches:
«D Chatz hätt de Vogel.»

Wenn einer kein Herz angeben kann:
«Ich ha kei Herz, nu en große Mage.»

Wenn einer vor dem Verlieren steht:
«Jetzt chunnt nu na e riichi Hüraat i Fraag.»

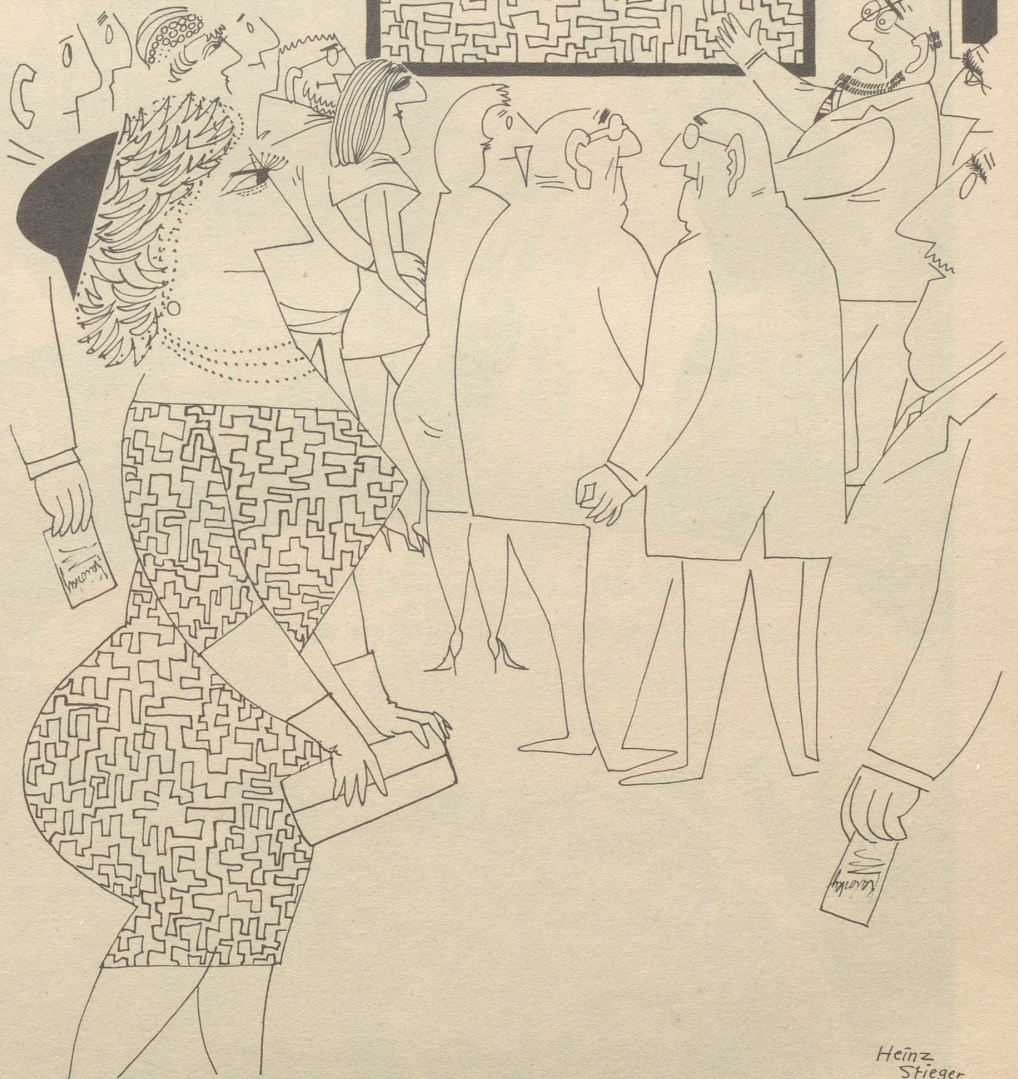
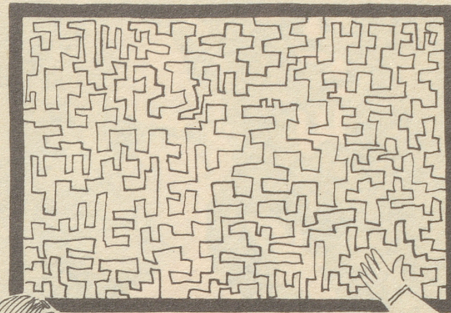
Wenn der Matsch umsteht:
«Wir wollen nicht den Tod des Feindes.» fh

Konsequenztraining

Man gewöhnt sich an alles. Man gewöhnt sich so an den Radio, wenn man sich angewöhnt hat, daß er läuft, daß man ihn lauter stellen muß, um ihn überhaupt zu hören. Und dann gewöhnt man sich an das lautere und stellt noch lauter und schließlich hört ihn nur der Nachbar, der die Ruhe schätzt ... Boris

Hobbys und Vereine

führen dazu, daß viele Leute Abend für Abend «besetzt» sind. Kein Wunder, wenn da ein Vereinsmeier seufzte: «D Wuche hätt scho gnueg Tääg, aber zwenig Aabige!» bi



«Schon wieder eine Neuschöpfung!»

HAPPY END

Im Schaufenster eines Potsdamer Wäschegeschäftes stand inmitten eines Arrangements duftiger Damenwäsche die Aufschrift zu lesen: «Zügelt die Aggressoren, bevor es zu spät ist!»

Vor Weihnachten wurden im Englischen Unterhaus einige wichtige

Debatten wie über Katanga, Einwanderung, Lohnstop oft bis spät in die Nacht geführt und stets saßen einige Ehegattinnen der Parlamentarier auf der Galerie, um wenigstens auf diese Weise in der Nähe ihrer Männer zu sein. Eine Politikernfrau machte das aber nicht mit und als der Gatte wieder einmal nachts nach Hause kam, fand er einen Brief der Gattin auf seinem Kopfpolster: «Am Dienstag bist du erst Mittwoch nach Hause

gekommen. Am Mittwoch bist du erst Donnerstag gekommen. Wenn du heute erst wieder morgen kommst, wirst du finden, daß ich dich gestern verlassen habe.»

In einem Interview fragte die Journalistin Helen Smith vom «Daily Journal Caracas» den Philosophen Dr. Lin Yutang: «Was betrachten Sie als die wichtigsten Dinge im Leben?» – Dr. Lin erwiderte: «Würde, Selbstachtung und genug zu essen.»

